

... oder: Am Ende geht es doch immer um das Eine!

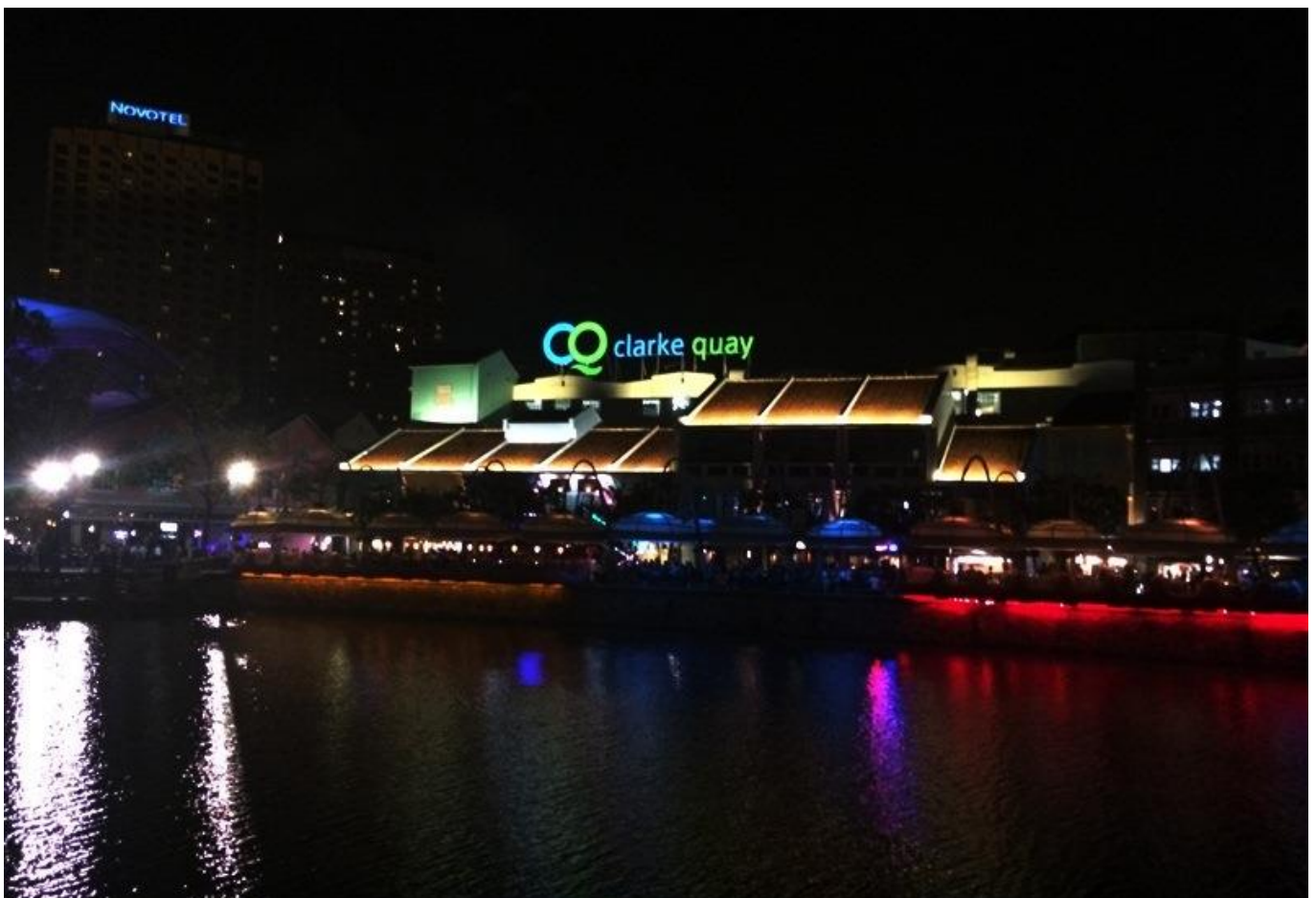
Nachdem mich Tiger Air am Freitagabend wieder in Singapur abgesetzt hat, knurrt mir bei der Rückkehr ins Hotel der Magen. Also nur kurz den Kram abwerfen, frisch machen und wieder los.

Richtung Singapore River liegt ein Einkaufszentrum, dass ich schon kenne.

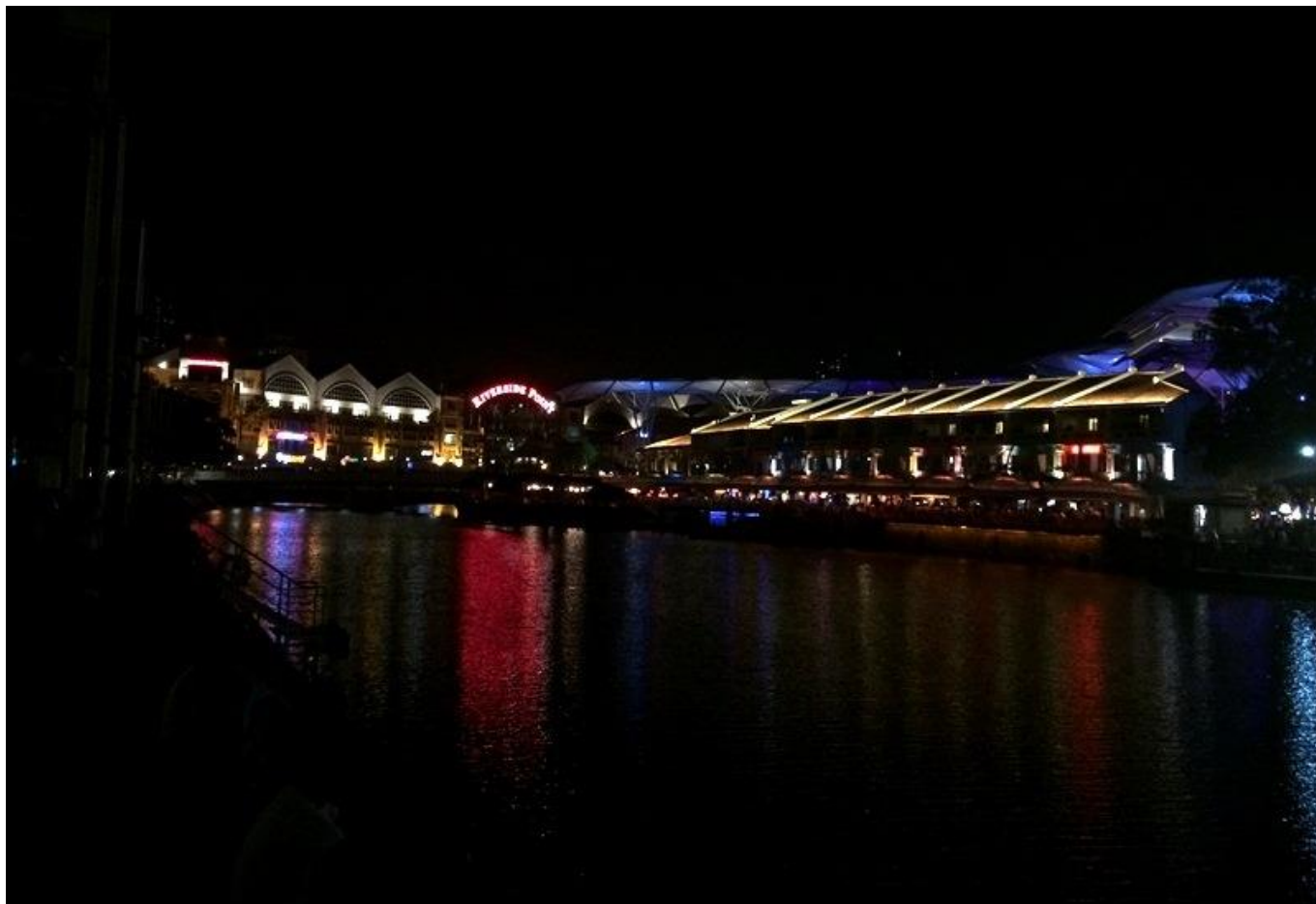
Hier eine kurze Zwischengeschichte:

In dem Einkaufszentrum habe ich nach einer Reinigung für meine Klamotten gesucht. Und auch erfolgreich; mehr oder weniger. Die Reinigung gab's schon aber die Bearbeitungszeit war mit fast einer Woche indiskutabel. Schneller nur bei doppeltem Preis. Ohne mich. Dafür bekomme ich es im Hotel ja günstiger. Später habe ich dann eine fixe und günstige Reinigung gefunden. Die ist 24\*7 geöffnet und mit automatischer Ausgabe, falls außerhalb der normalen Zeiten keiner da ist. Na ja, das mit der automatischen Ausgabe hakt aber etwas. Als ich am Mittwoch meine Sachen holen will, ist keiner da, obwohl es vor 19:00 Uhr ist. Also an den Automaten. Den Barcode von meinem Abholzettel kann das Teil schon mal nicht identifizieren. Macht erst mal einen super Eindruck. Aber es kommt noch besser. Nachdem ich den Code mit der Hand eingetippt habe, soll ich meine Telefonnummer eingeben. Stimmt, ich hatte bei der Abgabe der Sachen auch meine Handynummer angegeben. Soweit hatte das ja schon prima funktioniert, dass ich am Mittwochmittag eine SMS bekam, das meine Sachen fertig sind. Also möchte ich meine Handynummer eingeben, aber die Software hat die Landesvorwahl (+65) bereits vorbelegt und das kann man nicht ändern. Beliebige Kombinationen mit meiner Nummer gehen natürlich auch nicht. Und weil's so schön ist: Immer bei jedem Versuch den Barcode neu eingeben. Den kann ich mittlerweile auswendig. Am Ende gebe ich aus einer Ahnung heraus die Nummer ein, von der ich die SMS bekommen habe. Geht. Jetzt will die Maschine Geld. Soll sie haben. Der Schlitz für Geldscheine ist jedoch zugeklebt und so muss ich hier abrechnen. Die einzige Zahlungsweise ist Kreditkarte (wie ich später sehe mit einer saublöden manuellen Eingabe der Kartendaten) und die habe ich jetzt nicht mit. Schließlich hole ich meine Sachen am nächsten Morgen vor dem Frühstück ab. Wie es geht, weiß ich ja jetzt und es klappt sogar Anhieb.

Also zurück zum Freitagabend und meiner Futtersuche. Im Einkaufszentrum gibt's Fast Food und dahinter ist der Clarke Quay. Auch dies ist eine Meile aus Bars und Restaurants. Da muss doch etwas zu finden sein:



Kaum zu glauben, dass auch hier früher regelrechte Sklavenquartiere für die Kulis die Regel waren.



Sogar eine Überdachung hat man den meisten Wegen im Viertel spendiert. Hauptsache die Touristen können bei jedem Wetter ihr Geld unter die Leute bringen.





Und damit sich keiner Verläuft, gibt's auch schöne Übersichtstafeln:



Je nach Location erfreut Livemusik mit tropischen Klängen, Jazz...





... oder eher rockigen Tönen.



Von dem Essensangebot bin ich aber dann doch nicht so überzeugt, da mir nicht nach mehrgängigen Menüs ist. Also wird es doch Fast Food in Form eines Chicken-Burgers. Den folgenden Samstag möchte ich in der Nähe verbringen. Also wieder zum Clarke Quay und daran vorbei...





... zum Fort Canning Park:



Man nehme also einen Hügel, der unter den Einheimischen als verboten, da den früheren Königen vorbehalten, gilt und baue seine Residenz und später eine Festung oben drauf. Heute als Park öffentlich zugänglich.





Die Vegetation macht urwaldtypisch vor kaum etwas halt.



Über dem ganzen liegt eine Geräuschkakophonie aus Vogel- und Zikadenlauten.





Ist leider auf dem Bild nicht so erkennbar, aber über den Farnen hängt ein Netz von ca. 1m Durchmesser und darin eine handtellergröße Spinne (mit Beute versteht sich).



Ein Relikt aus der Festungszeit:





Und noch mehr üppige Vegetation. So wie hier der Mangrovenbaum:



Des Weiteren auch viele farbenfrohe Gewächse mit Büscheln aus kleinen Blüten.





Dies ist das Fort Canning Centre. Leider bedingt durch Umbauarbeiten derzeit nicht zu besichtigen.



Sieh an! Hunde gibt es doch! Wahrscheinlich kann man sie stundenweise als Fotomotive mieten. Damit besteht die Möglichkeit, wenigstens so zu tun als ob man einen hätte.



Ha! Das zeigen wir morgen der Nachbarin.

Da kann die einpacken mit ihrem blöden Pinscher!



Dies ist eines der erhaltenen Festungstore.



In dem früheren Verwaltungsgebäude der Britischen Armee residiert jetzt ein Luxushotel.





Moderner Anbau mit Pool darf natürlich nicht fehlen.



Die Verbindung zwischen Natur und Kunst ist allgegenwärtig. Dies ist ein Exemplar des ASEAN Sculpture Garden.





Als Festungsanlage braucht es natürlich auch den einen oder anderen Hinterausgang (Sally Port genannt).



Und auch zwei dieser repräsentativen Portale:





Daneben befindet sich der botanische Garten von 1822. Bananenklau gibt bestimmt Stockschläge...

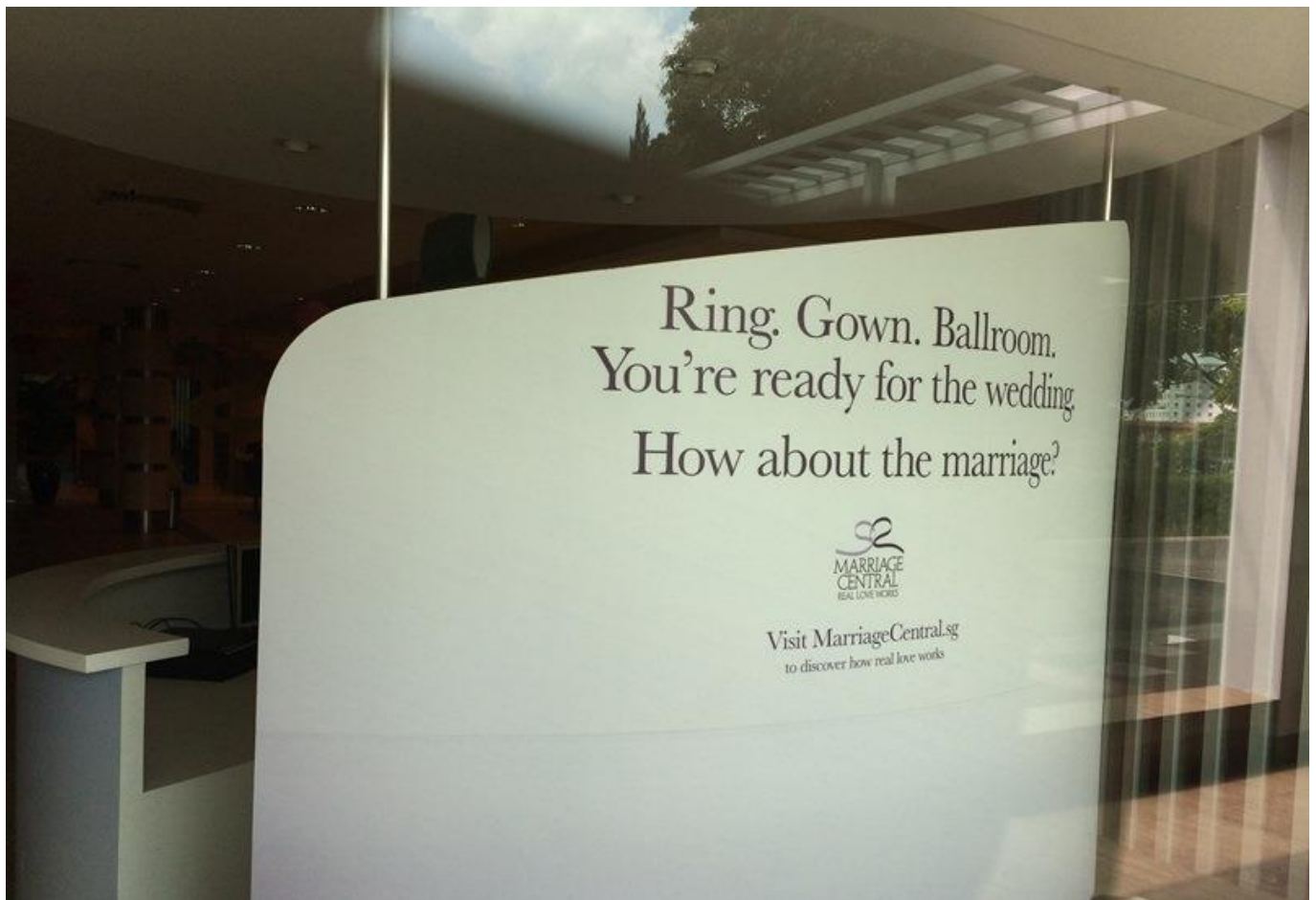


Ein Stück weiter befindet sich ein dachförmiges Gebäude, bei dem ich zunächst glaube, es handele sich um eine gastronomische Einrichtung. Einen leckeren Eistee könnte ich schon vertragen. Daher gehe ich einmal auf die Seite, die ich für die Vorderseite halte.





Hm. Sieht irgendwie doch nicht wie Gastronomie aus. Vielmehr laufe ich wie schon mehrfach dem Thema Hochzeit über den Weg. Und zwar in Form eines Standesamtes; oder auch ROM (Registry of Marriages) genannt.



Isses nich schööön?





Auf dem Rückweg komme ich an weiteren interessanten Gebäuden vorbei. Das Bild im Fenster kennt man von Dollar-Noten: Das allsehende Auge über der Pyramide!



Kein Wunder, es handelt sich ja auch um einen Freimaurertempel (gebaut 1879).





Das hier ist die historische Feuerwache. Gebaut im Jahre 1908 ist sie bis heute in Betrieb.



Dies ist die Old Hill Street Police Station von 1934. Sie beherbergt heute das Ministerium für Kommunikation und Information. Dieses Gebäude galt zu seiner Zeit als Hochhaus.





Gegen Abend bin ich zurück am Clarke Quay mit seinem zentralen Brunnenplatz.



Heute gönne ich mir was. Abendessen auf einem Schiff.





Es gibt Rinderfilet, Lachs und Scampi zum selber grillen auf dem heißen Stein. Überaus lecker. Man muss nur auf die unterschiedlichen Garzeiten achten. Merke: Meeresfrüchte zuerst auf den Stein, da sie am längsten brauchen.



Nach dem Essen geht's durch das Einkaufszentrum zurück ins Hotel. Manche Läden sind schon gruselig:

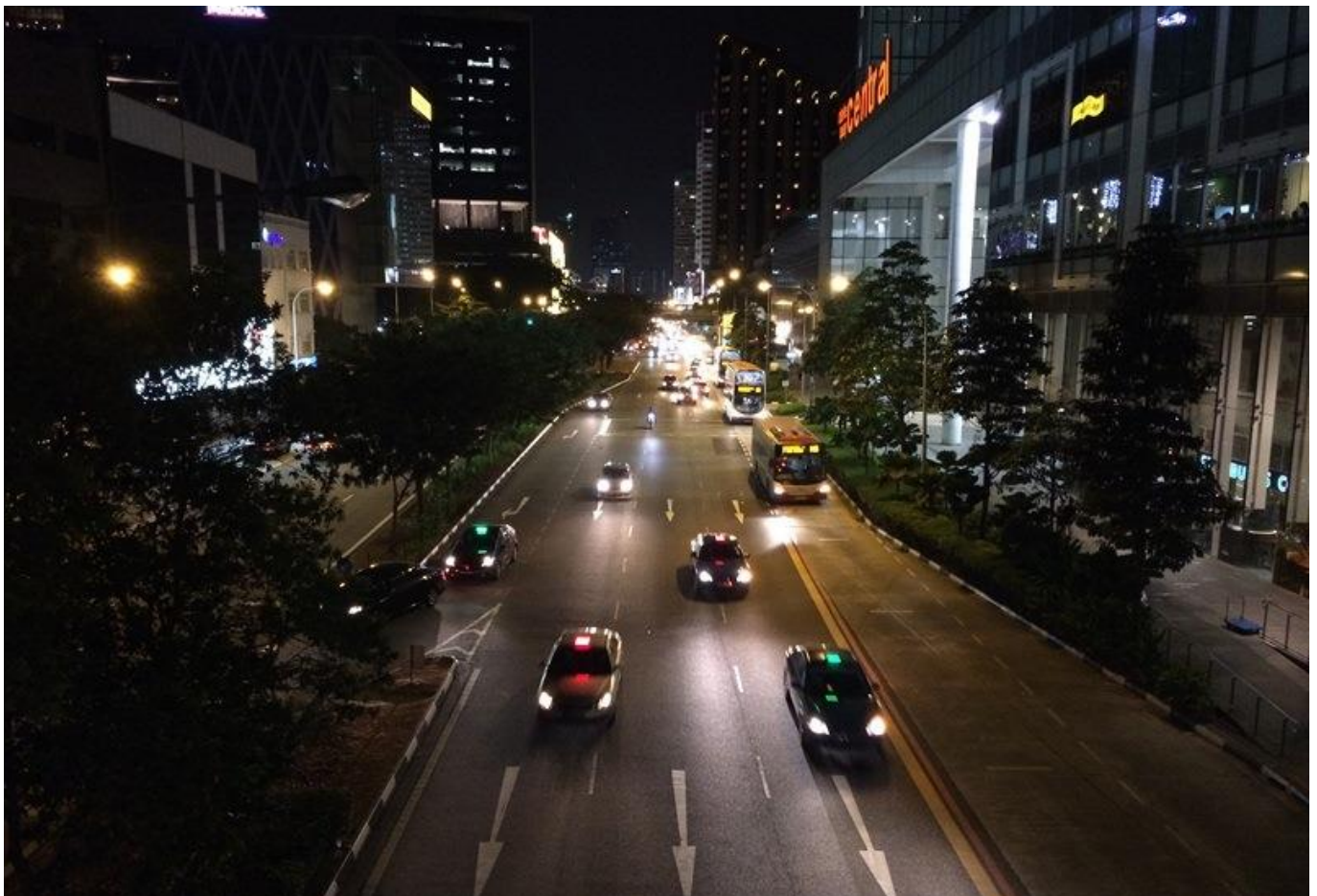




\*kreisch\*



Über eine Fußgängerbrücke führt der Weg wieder in die Carpenter Street.





Im Hotel steht der Fahrstuhl mal wieder bei „R“ (= Roof = Dachgeschoss). Aus reiner Neugierde fahre ich da jetzt auch mal hoch. Und das lohnt sich! Die Aussicht von der Dachterrasse ist spektakulär.



Hier könnte man glatt eine Cocktail-Bar eröffnen.





Für den Sonntag habe ich den Besuch des Sky Parks auf dem Marina Bay Sands Hotel geplant. Um meine Füße zu schonen, nehme ich dieses Mal am Clarke Quay das Flusstaxi, auch Singapore River Cruises genannt.



Ich habe heute wohl die Kaffeeahrt erwischt. Aber egal.





Auf dem linken Boot war ich gestern Abend lecker Essen.



Flussabwärts geht es Richtung Marina Bay.





Am Merlion vorbei, dem Wahrzeichen Singapurs. Der Name setzt sich aus Mermaid (Meerjungfrau) und Lion (Löwe) zusammen. Der Löwenkopf symbolisiert Stärke, der Fischkörper die Verbundenheit mit dem Meer.



Das Ziel naht. Links vom Museum gehe ich wieder an Land.





Was ist denn hier los?

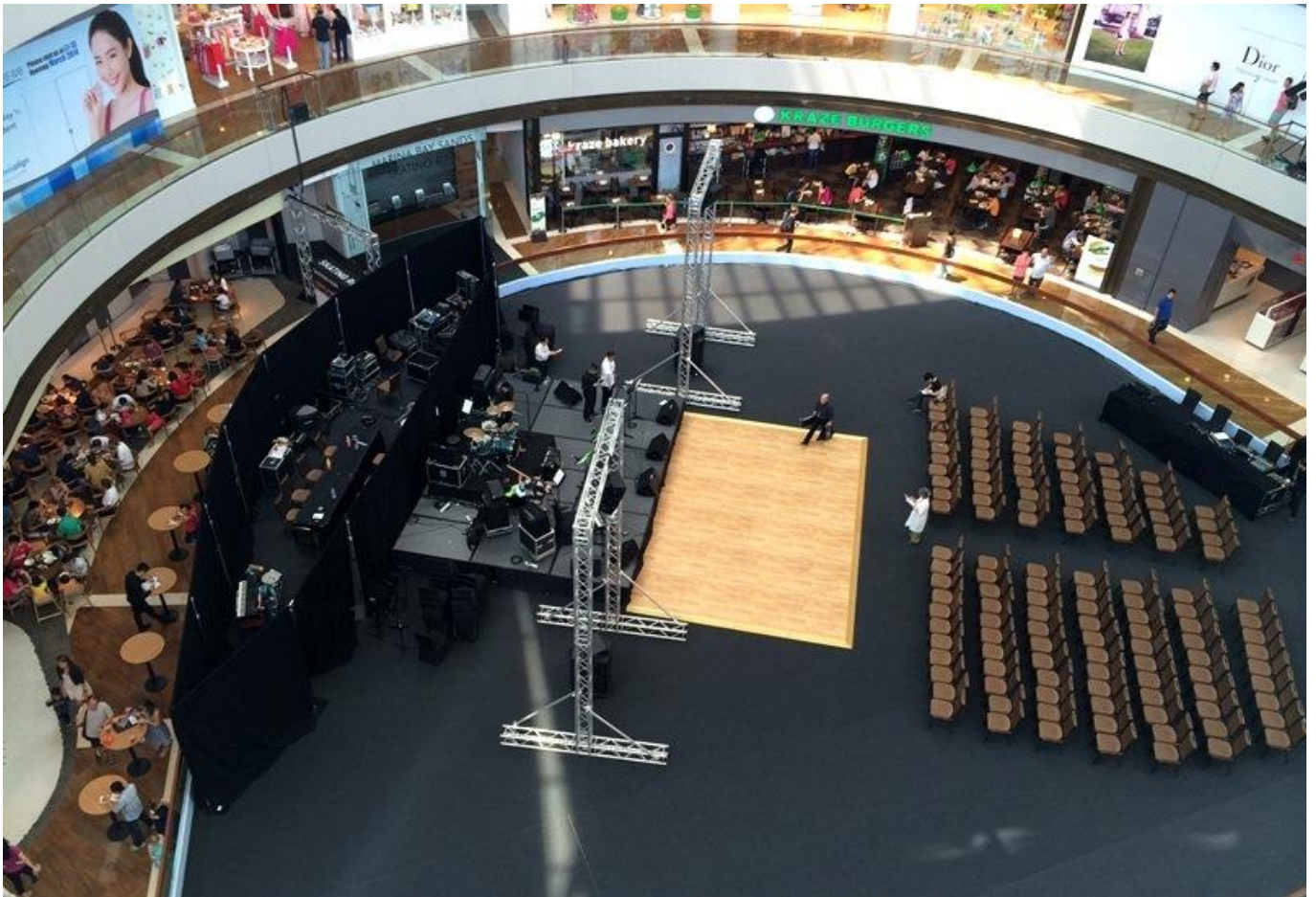


Stadtmarathon bei rund 30°C. Na ja, wer's braucht. Ich hoffe nur, die heben genug Sanitöter an der Strecke...

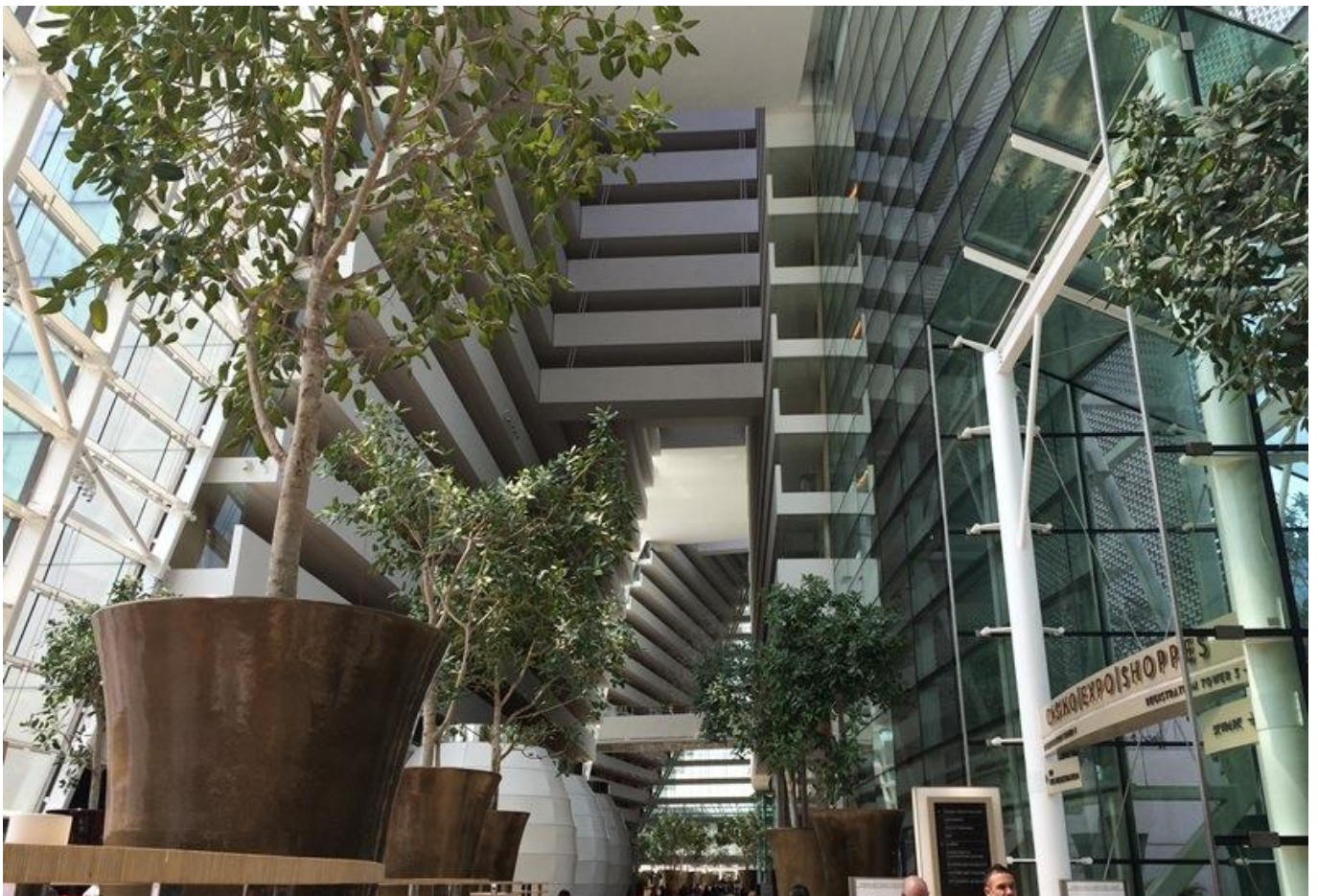




Im Marina Bay Einkaufszentrum laufen offenbar Veranstaltungsvorbereitungen. Dazu später mehr.



Um auf das Dach des Hotels zu kommen, muss man erst einmal ins Hotel hinein und dann zu Turm Nr. 3.





Dort erhält man für 23 SGD ein Ticket und fährt hoch zur Aussichtsplattform. Die ist ihr Geld wert:



Bei klarem Wetter soll die Sicht über 40km betragen.





Hm. Das kam mir letzte Woche irgendwie größer vor.



Schau mal! Matchbox Autos!

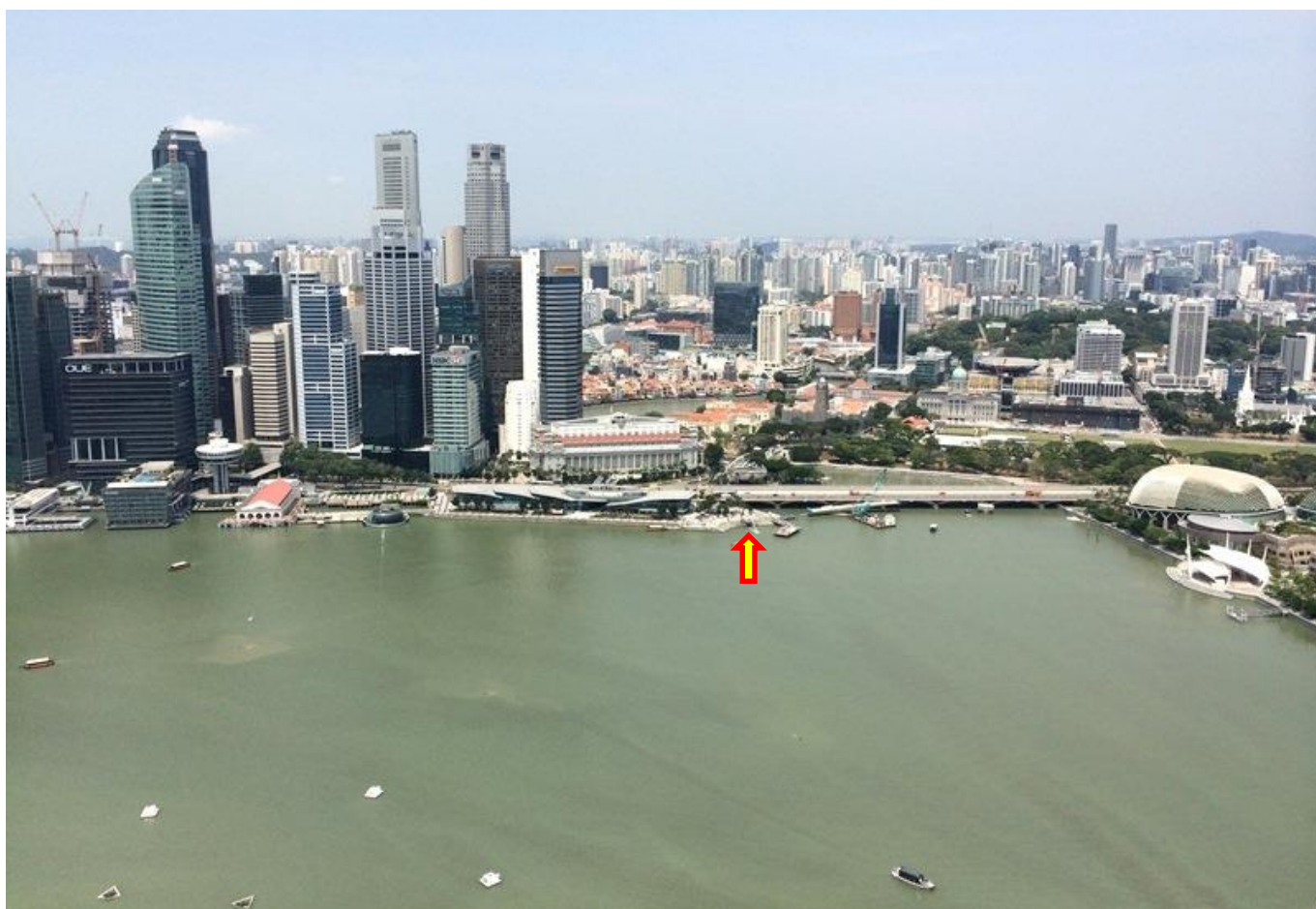




Hier sieht man auch mal den Regenwassertrichter auf dem Dach des Artscience Museums.



Gegenüber ist der Standort des Merlion (siehe Pfeil). Dessen 10m weite Fontäne wirkt jetzt eher putzig.





Hier der Blick Richtung Frachthafen.



Eine Etage höher kann man auch den Infinity-Pool erkennen. Der ist aber Hotelgästen vorbehalten.





Ein exklusives Vergnügen ab ca. 250 Euro pro Übernachtung.



Und dies ist der Blick über den „Bug“ des Sky Parks.





Im Fahrstuhl wurden die Bedienelemente auf das Notwendigste reduziert. Dafür fährt das Teil ein ordentliches Tempo. Leider ist es gleichzeitig im Innern so schummerig, dass mir kein scharfes Bild gelingt:



Kurze Nebengeschichte zu Fahrstühlen in Singapur:

Was ist die wichtigste Taste in einem Singapurischer Fahrstuhl?  
Richtig! Die Taste zum Schließen der Türen!

Der typische Singapurischer ist ein ziemlich ungeduldiger Mensch. Und von schnöder Technik möchte man sich ja erst Recht nicht aufhalten lassen. Also z.B. von einer vorsichtigen Fahrstuhlür, die doch nur drohende Verletzungen vermeiden möchte. Somit ist es völlig normal, dass mindestens ein Fahrgast in der Nähe der Tasten steht und jedes Mal hektisch auf den Schließen-Knopf hämmert, sobald jemand ein- oder ausgestiegen ist. Ganz besonders Eilige benutzen zusätzlich noch den Öffnen-Knopf, sobald der Fahrstuhl in die Nähe des Zielstockwerks kommt. Dadurch öffnen sich die Türen sicher um einige Mikrosekunden schneller. Bevor das dröge Elektronenhirn auch nur mitbekommt, was als nächstes passieren soll, -Zack!- ein knackiger Tastenbefehl.

Groteske Züge erhält diese Verhaltensweise in Gebäuden mit Doppelkabinen-Aufzügen, so wie im Gebäude, in dem Microsoft mit seinen Büros residiert. Hier ist eine Kabine über der anderen montiert, sodass manchmal ein unerwarteter Halt eintritt, da jemand in der Kabine darüber oder darunter gerade sein Stockwerk erreicht. Diejenigen, die nicht auf die Stockwerkanzeige achten, reagieren dann häufig mit wildem Tastendrücken, jedoch ohne eine Reaktion des Gefährtes darauf. Wer erleben möchte wie sich Frustration in Gesichtern niederschlägt, sollte hier unbedingt mitfahren.

Ich habe auch irgendwie das Gefühl, dass die Türen insgesamt schneller in ihren Bewegungen sind. Möglicherweise hat man ihre Geschwindigkeit auf das zulässige Maximum eingestellt, um manuelles Nachschieben und die damit verbundene Verletzungsgefahr zu vermeiden.

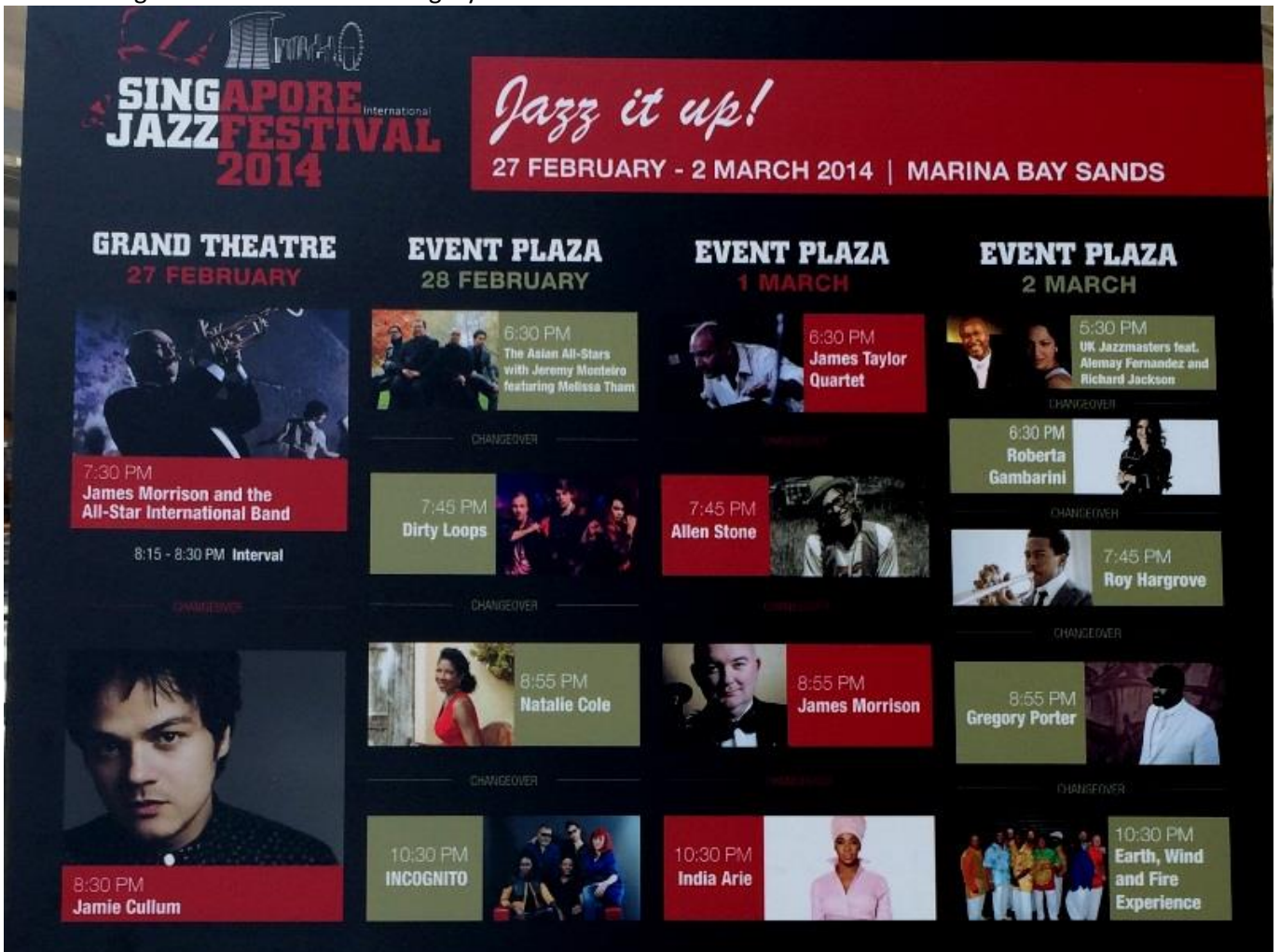
Der ideale Fahrstuhl wäre somit ein offener Paternoster mit ca. 1m/sec. Geschwindigkeit und Wandpolsterung. Man müsste dann zwar regelrecht hineinspringen, hätte aber keinen Stress mit den Türen mehr.



Auf dem Rückweg sehe ich den Grund für die vorher entdeckten Aufbauarbeiten. Sieht interessant aus!



Noch mehr gefällt mir das hier. Zu Gregory Porter am Abend möchte ich hin!

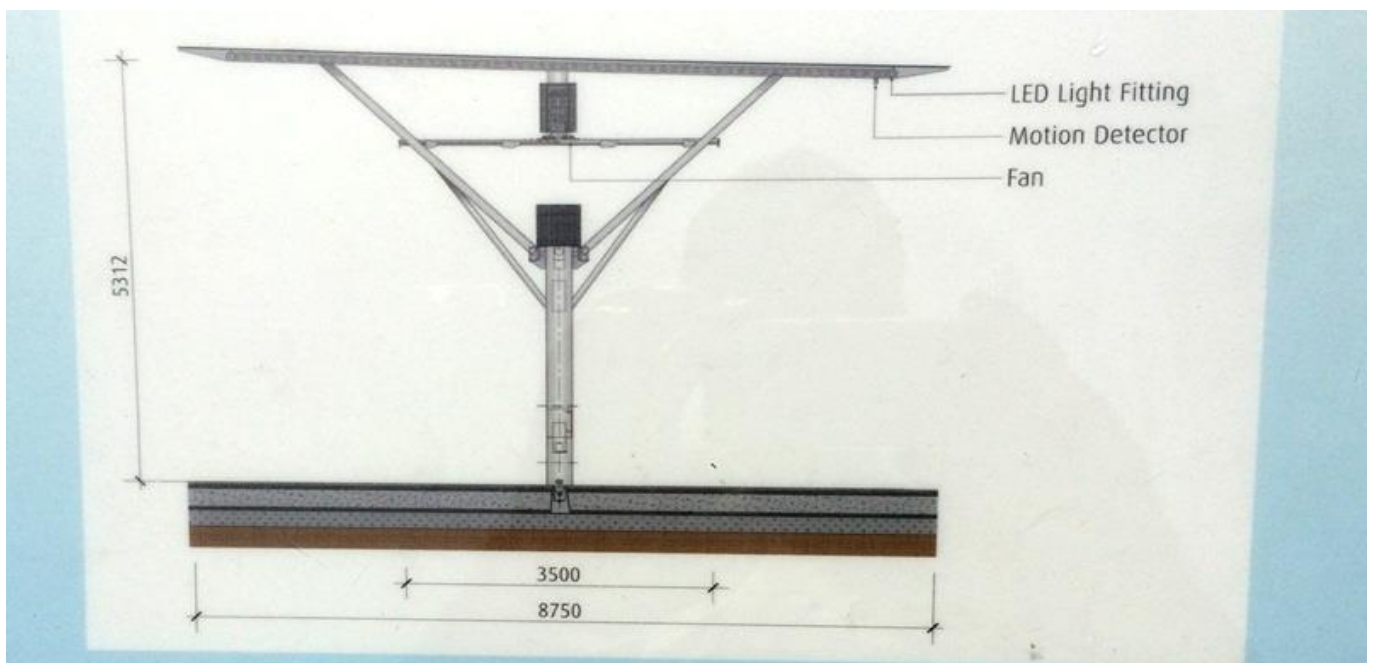




Also zurück ins Hotel und für den Abend fertigmachen. Auf dem Rückweg finde ich noch diese Standgebläse:



4KW Leistung sorgen für angenehme Kühlung wenn man sich darunter stellt. Ansonsten völlig sinnbefreit.



### Interesting Facts

- Total: 3 nos.
- Dimension (each): 5.3m (height) and 8.75m (diameter)
- BIPV System: 4KW of power generated
- Fan: 3.5m in diameter, consisting of 10 blades
- Developer: Urban Redevelopment Authority
- Architects: The Cox Group/ Architects 61
- Engineer: ARUP Singapore Pte Ltd
- Main Contractor: Expand Construction- McConnell Dowell Joint Venture
- Date Installed: 2010



Zwischen Weg und Bucht werden ebenfalls Vorbereitungen getroffen. Hat aber vielleicht nichts mit Musik zu tun.



Veranstaltungshalle: Hast Du keine, blas Dir eine!





Dahinter wird gerade die Wegbegrünung gepflegt. Wobei: Darf man das Pflege nennen, wenn wuchsunwillige Pflanzen einfach rausgerupft und ausgetauscht werden?



Na, will man da nicht gleich einsteigen?





Gute Aussicht ist jedenfalls garantiert.



Der Schmuckladen auf dem Weg zeigt, wie man vom Baumarkt in die Vitrine kommt. 89 SGD, nicht schlecht!





Das Teil hätte ich aber dann doch eher für eine Requisite aus Star Trek gehalten:



Nach kurzem Aufenthalt im Hotel ziehe ich wieder los und gehe unterwegs erst noch etwas essen. Hier war ich schon mal am ersten Abend. Ist heute wieder besonders lecker. Die Bude ganz rechts hat das beste Seafood!





Die Bühne im Einkaufszentrum zeigt nun ihre Bestimmung: Rumba aufs Parkett!

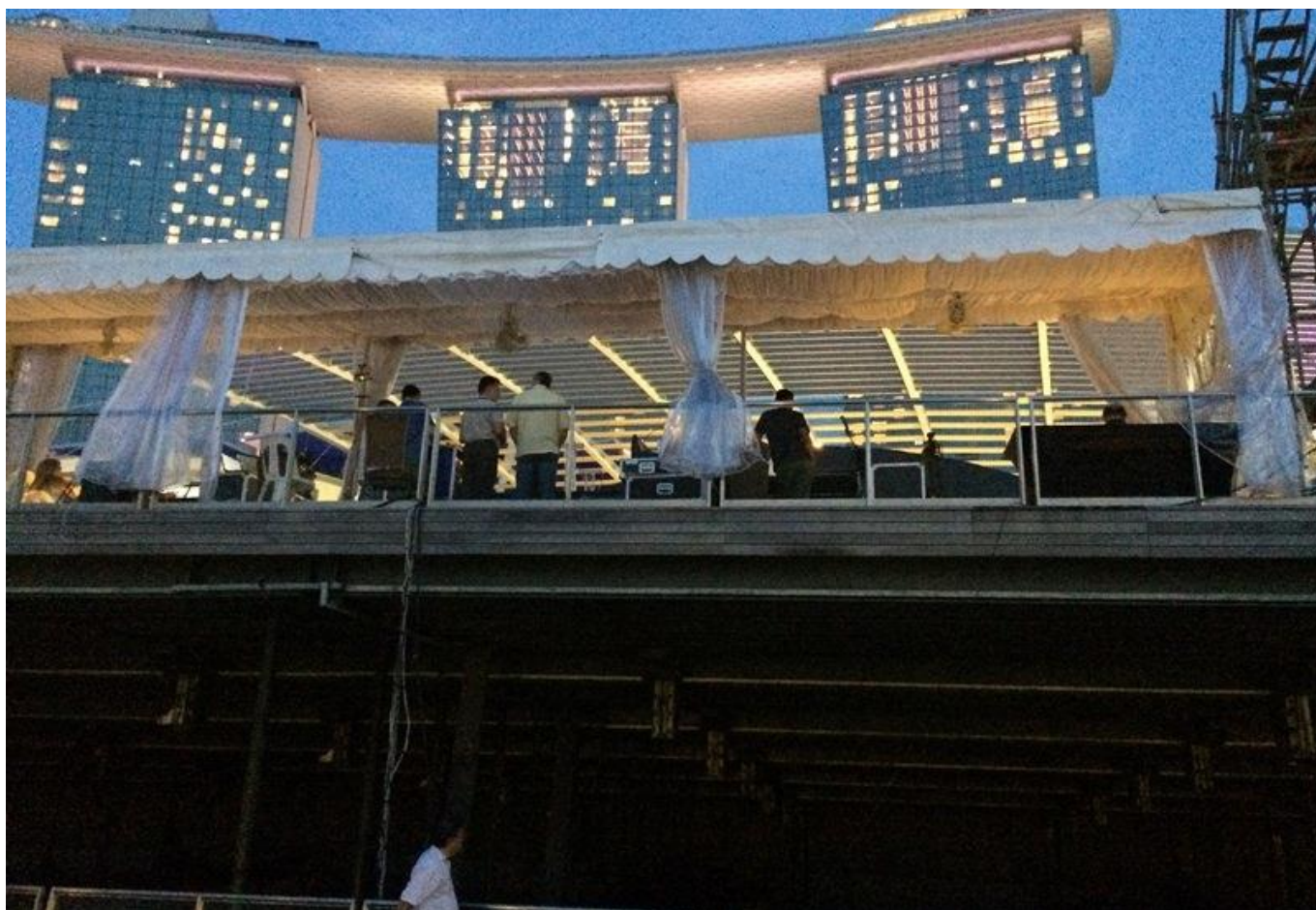


Danach komme ich zur Jazz-Bühne und sehe ... nichts! Die gesamte Bühne wurde hochgekurbelt, damit das nichtzahlende Fußvolk auch ja nichts mitbekommen kann.

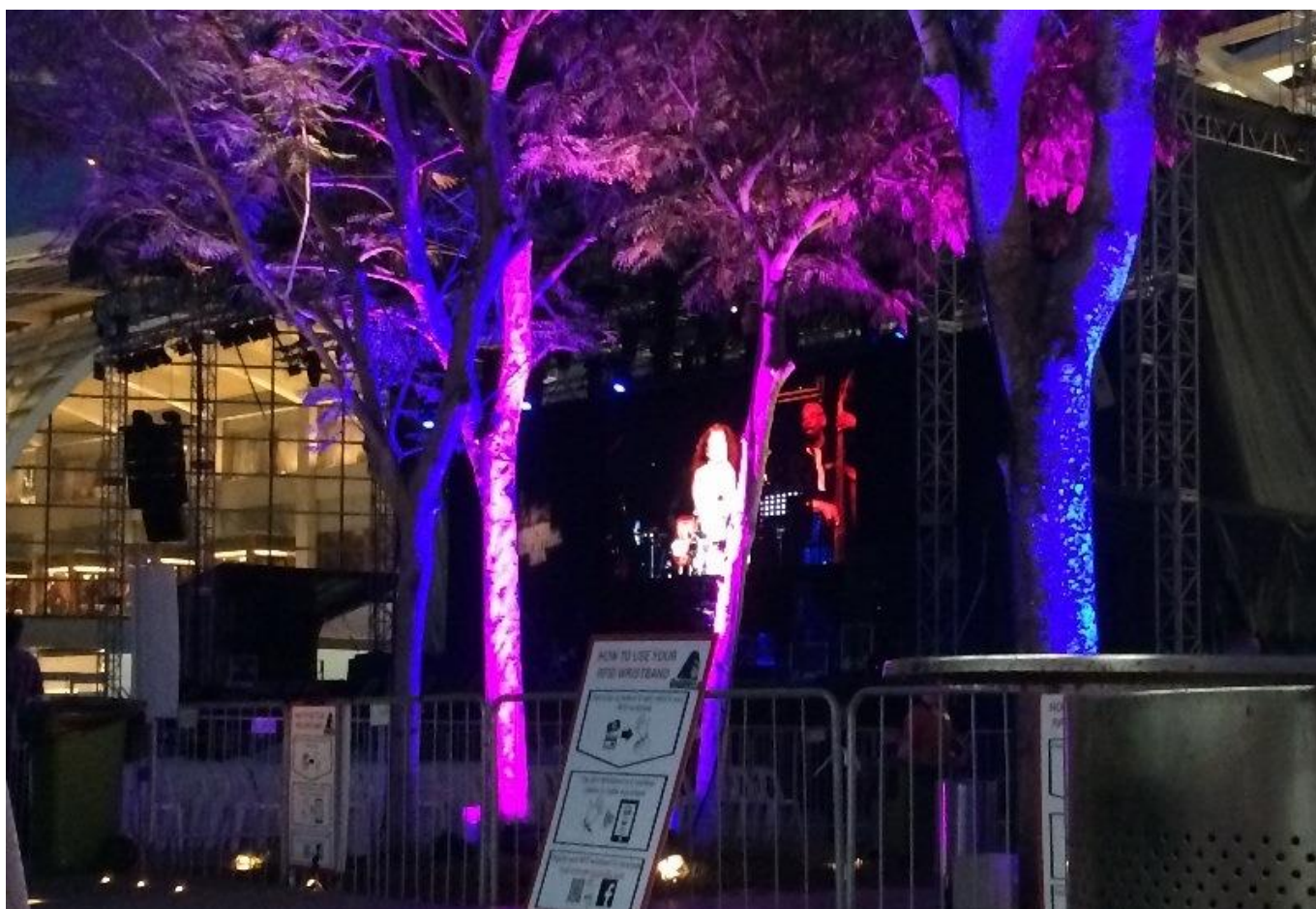




Für eine vernünftige Karte verlangen sie 122 SGD. Das ist mir dann doch zu viel.



Von der Seite kann ich doch etwas hineinspähen, sehe aber nur einen Großbildschirm.

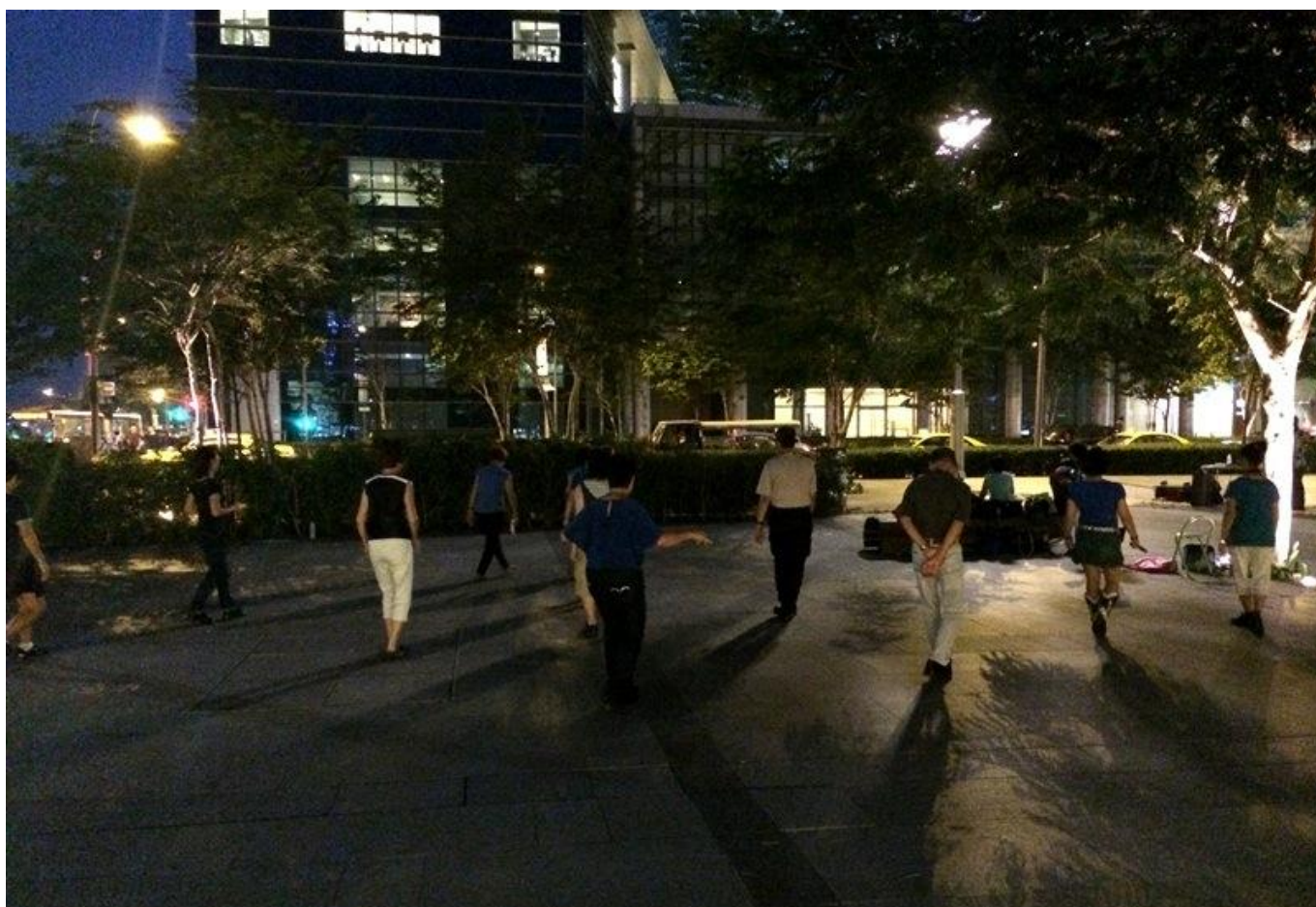




Da erfüllt es mich mit Genugtuung, dass auch die edle Klientel nur auf Billig-Klos gehen kann.

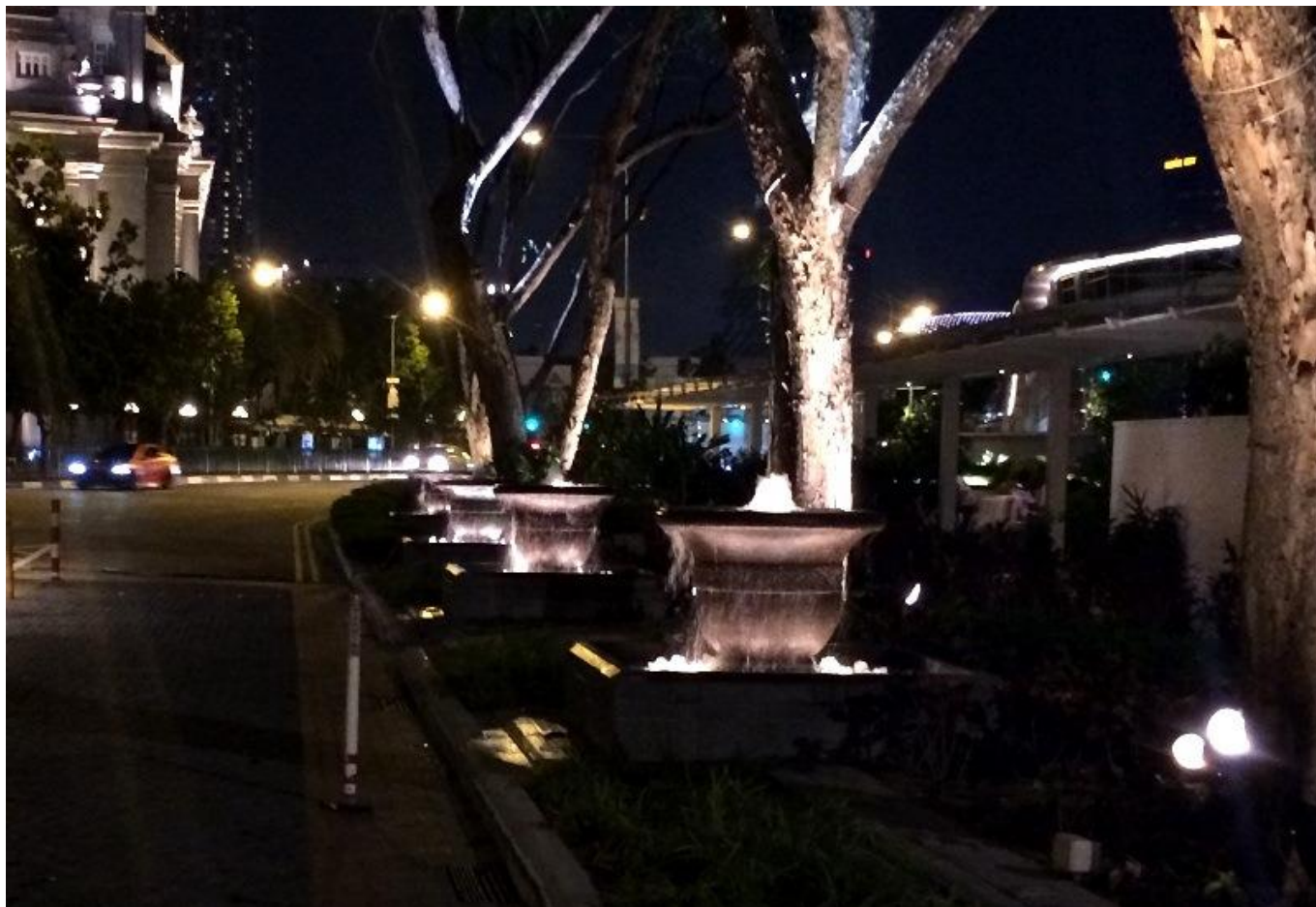


Später entdecke ich noch diese Tanztruppe. Square Dance in Südostasien bei 28 °C.





Und beim Fullerton Hotel stehen so schöne Wassertöpfe.



Na komm, schieß noch schnell ein Bild über die Bucht. Ich bin aber nicht der einzige...

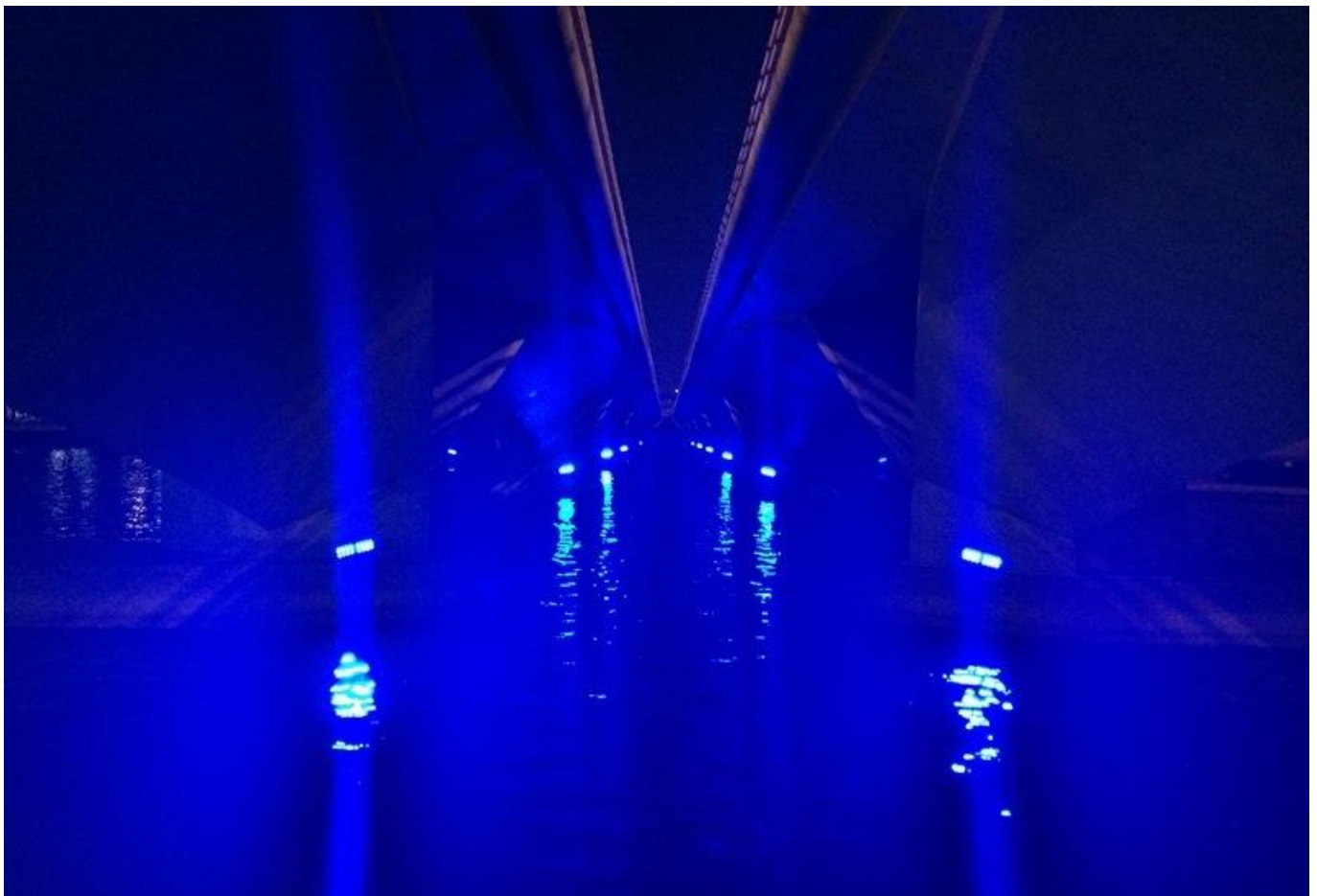




Das Thema Hochzeit ist in Singapur offenbar unausweichlich. Also Väter/Mütter: Schickt Eure alleinstehenden Töchter ja nicht ohne Begleitschutz hier her. Ihr erhaltet sie sonst beringt zurück!



Nochmal Ratespiel: Das Motiv war schon mal im Bericht Nr. 1. Jetzt klar, was man hier sieht?





Zuletzt noch zwei Panoramen vom Clarke Quay:





So, das war's für diese Woche. Der nächste Reisebericht ist dann der letzte für diese Reise und klärt die Frage, warum ich so auf Futzelkram stehe.